


 Ausgabe vom  
 15. Dezember

- > Titelseite
- > Blickpunkt
- > Meinungen
- > Politik
- > Wirtschaft
- > Berlin
- > Bezirke
- > Brandenburg
- > Berlin & Brandenburg
- > Sport
- > Feuilleton
- > Aus aller Welt
- > TV & Medien

## Lokalanzeiger:

- > City
- > Süd
- > Südwest
- > Nord
- > Südost
- > West
- > Nordost

## Journal:

- > Wissenschaft
- > Beruf
- > Familie
- > Jugend
- > Medizin
- > Hochschule
- > Immobilien
- > Auto
- > Wassersport & Freizeit
- > BIZ
- > ttt
- > Reise

- > Archiv
- > ThemenFinder
- > News per Mail
- > Reisequiz
- > TV-Programm
- > Berlin-Programm
- > Handelsregister

 FINDEN **PROFI-SUCHE**

Regionale Informationen für Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg, Barnim und Märkisch-Oderland (Nordost)

**Kühne Sprünge vom Semmelberg****In Freienwalde soll Deutschlands größte Mattenschanze entstehen**

Von Jörg Schreiber

**Bad Freienwalde** - Der Blick gleitet über 50 Meter den Hang hinab in den Papengrund. Den elfjährigen Stefan Wiedmann lässt der Höhenunterschied kalt: Ungerührt schnallt der Junge die Skier an und rast die Spur hinunter, ehe er am kleinen hölzernen Schanzentisch abhebt. Sicher landet er auf den im Auslauf liegenden Matten. An die 17 Meter weit kann er schon springen, freut sich Dieter Bosse. Der ist Chef des im Februar wiedergegründeten Wintersportvereins WSV 1923 in Bad Freienwalde am Oderbruch.

Bosse und sein kleiner Verein setzten hier im Nordosten Brandenburgs eine Idee um, die vielen lange Zeit nur ein mitleidiges Grinsen abverlangte. Ohne jegliche Fördermittel, aber mit materieller und fachlicher Unterstützung eines Sportvereins aus dem thüringischen Schmiedefeld bauten die Enthusiasten fernab der traditionellen Wintersportgebiete binnen vier Monaten eine kleine Doppelschanze. In diesem Monat wurde die nach Bosses Angaben nördlichste deutsche Sprunganlage eröffnet. Seit dem heißt es «Ski heil» im Oderbruch.

Bosse war selbst überrascht, als zur Eröffnung mehr als 1500 Neugierige kamen. Bei den ersten offenen Landesmeisterschaften im Skisport stellten die Gäste aus dem tschechischen Harrachov auf der größeren der beiden Schanzen gleich einen Rekord von 21 Meter auf - ein Meter über dem kritischen Punkt.

«Nach diesen ersten Meisterschaften sind wir Thema in allen deutschen Wintersporthochburgen», jubelt Bosse. Damit erfüllt sich für den Bad Freienwalder Hotelbesitzer ein Traum. Bis 1971 war er selbst von der damaligen Jugendschanze gesprungen, erzählt er. Früher gab es am Papengrund immerhin drei Schanzen. Seit der Wende hatte er überlegt, wie er die 1923 in Freienwalde begründete Wintersporttradition neu beleben und gleichzeitig etwas für den Tourismus tun kann. Mit weitsichtigen Partnern und Unterstützung von Sponsoren sei die Idee dann dieses Jahr Wirklichkeit geworden.

Heute trainieren auf der Jugendschanze zwölf Nachwuchsspringer zwischen acht und zwölf Jahren. Mehr als die Hälfte seien Mädchen, hebt Bosse hervor.

zurück

Leserbriefe schreiben

Druckansicht

Artikel senden

Themenfinder

